

TAH,  
16/7/19

# „Ein entscheidender Standortfaktor“

Stadt Holzminden gewährt dem Evangelischen Krankenhaus 150.000-Euro-Zuschuss für das Herzkatheterlabor

VON THOMAS SPECHT

**HOLZMINDEN.** Wie der Landkreis Holzminden auch, der dafür 150.000 Euro bereits bewilligt hat, wird in gleicher Höhe auch die Stadt Holzminden dem Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden einen Investitionszuschuss für die Modernisierung des Herzkatheterlabors gewähren. Das hat der Rat der Stadt Holzminden einstimmig beschlossen. Der Zuschuss wird zu einem Drittel außerplanmäßig 2019 und zu zwei Dritteln über den Haushalt 2020 bereitgestellt. Die gemeinnützige Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden GmbH hatte zweckgebunden einen Investitionszuschuss in dieser Höhe beantragt.

Am Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden wird kräftig gebaut und investiert. Auch die Raumsituation des Herzkatheterlabors soll verändert und optimiert werden. Die Baumaßnahme der Funktionsstelle soll im dritten Obergeschoss in direkter Nachbarschaft des bereits bestehenden Linksherzkatheter-Messplatzes erfolgen. In einem ersten Teilbauabschnitt ist die Erweiterung durch Umwandlung des bisherigen Rechterkatheter-Messplatzes und Nebenräume geplant. Die Finanzierung der baulichen Maßnahmen in Höhe von 530.000 Euro erfolgt aus Einnahmen des Krankenhauses Trägers. Daneben soll die medizinisch-technische Ausstattung, ein Linksherzkatheter-Messplatz, neu beschafft werden.

Je nach Ausstattung sind hierfür Kosten zwischen 300.000 und 800.000 Euro zu veranschlagen. Neben diesen insgesamt 300.000 Euro Zuschussmitteln von Stadt und Landkreis rechnet das Krankenhaus mit weiteren Spenden in Höhe von 70.000 Euro.



Blick ins Herzkatheterlabor des Evangelischen Krankenhauses Holzminden.

FOTO: SS

Den Restbetrag will der Träger aus Eigenmitteln finanzieren. Nach vorliegender Baugenehmigung und sichergestellter Finanzierung soll die Modernisierung des Herzkatheterlabors im zweiten Halbjahr 2019 erfolgen.

Die Stadt Holzminden übernimmt damit Verantwortung für die Standorticherung des Evangelischen Krankenhauses und hilft, das medizinische Versorgungsangebot für die Bevölkerung zu verbessern. „Das Evangelische Krankenhaus ist ein entscheidender Standortfaktor mit seiner kardiologischen Abteilung. Wir können dankbar sein, eine so wunderbare Chefarztin zu haben“, ergriff Bürgermeister Jürgen Daul Partei. Das Haus sei „super aufgestellt“, habe

in technischer Hinsicht aber die „Möglichkeit, noch besser zu werden“. Es sei auch „bemerkenswert“, dass sich namhafte Sponsoren mit Zuschüssen in Höhe von 70.000 Euro beteiligten.

## Die Konkurrenzsituation entschärfen.“

Peter Ruhwedel  
Ratsherr

Die Möglichkeiten eines Investitionszuschusses seien rechtlich sauber geprüft worden. Das sei wichtig, weil die Stadt hier eine GmbH unterstütze und „aktiv ins Marktgeschehen eingreife“, so Daul. Dafür danke der Bürgermeister Kämmerin Alena Friese,

die die Vorlage ausgearbeitet hatte. Die Frage, ob und wie die Stadt mit diesem Zuschuss „in den Wettbewerb eingreife“, beschäftigte auch Fritz-Gerhard Hamann (FDP). Das Krankenhaus gehöre zur Daseinsvorsorge und sei gegenüber dem St. Ansgar-Krankenhaus im Nachteil, da müsse man handeln. Alexander Titze (Grüne) dankte dem Ratskollegen Dr. von Löwis of Menar (WIR). Ihm sei die An-

gelegenheit „Herzenssache“ gewesen. Und Peter Ruhwedel (Grüne) bezeichnete es als „vernünftig, wenn wir hier in hätten alle Fraktionen hinter dem Zuschuss gestanden. Es gebe eine „klare Präferenz, die Konkurrenzsituation zu entschärfen“.

Martin Gumpert (SPD) gab zu bedenken, mit einer Kostenaufgabe in einer Spanne von 300.000 bis 800.000 Euro sei im Grunde „nichts anzufangen“ und man könne schon die Frage stellen, „ob Agaplesion nicht in der Lage sei, das selbst zu finanzieren“.

Fritz-Gerhard Hamann stellte noch einen Änderungsantrag bezüglich der Finanzierung (eingespart werden sollen 65.000 Euro bei der Renovierung des Altdachs des Gerätehauses Silberborn, 38.000 Euro sollen aus einem Grundstückserwerb im Gewerbegebiet „Im Steken“ eingesetzt werden), dann beschloss der Stadtrat einstimmig den Investitionszuschuss – vorbehaltlich der abschließenden beihilferechtlichen Prüfung.